

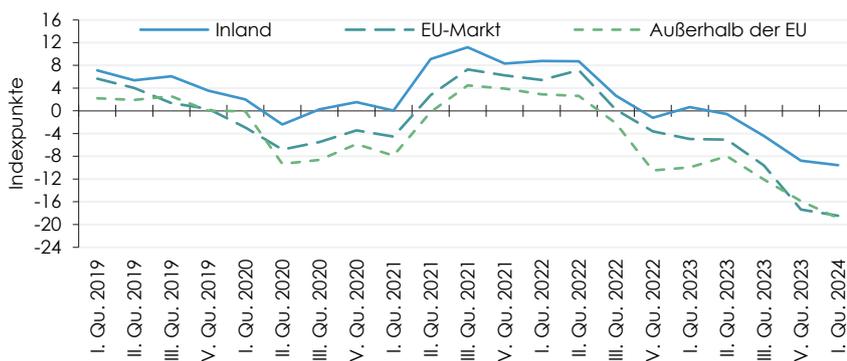
Exporte trotzen schwacher Industriekonjunktur

Entwicklung von Warenproduktion, Außenhandel und Investitionen im Jahr 2023

Klaus Friesenbichler, Werner Hölzl, Yvonne Wolfmayr

- Die Industriekonjunktur schwächelte bereits ab Mitte 2022 und brach im Jahresverlauf 2023 ein. Zunächst waren vor allem die energieintensiven Vorproduktbranchen betroffen, danach erfasste der Einbruch auch die anderen Segmente der Herstellung von Waren. Ihr Nettoproduktionswert sank 2023 real um 2,7%, während die Beschäftigung um 1,2% stieg.
- Trotz der ungünstigen internationalen Rahmenbedingungen expandierte der österreichische Warenexport um 2,7% (preisbereinigt). Diese Dynamik übertraf das Exportwachstum vieler Euro-Länder und resultierte in Marktanteilsgewinnen.
- Die österreichischen Warenimporte schrumpften real um 4,4%. Die geringe Importnachfrage entlastete die Warenhandelsbilanz und dämpfte das Defizit deutlich auf 1,1 Mrd. €.
- Die Nachfrageschwäche trübte die Konjunkturstimmung der Sachgütererzeuger. Die Kapazitätsauslastung sank 2023 auf unterdurchschnittliche Werte.
- Während die Investitionen in immaterielle Anlagegüter um 3,8% ausgeweitet wurden, gingen die Ausrüstungsinvestitionen um 2,1% zurück.
- 2023 wurden abermals vorrangig Ersatzinvestitionen getätigt. Die wichtigste Triebkraft der Investitionstätigkeit waren technologische Entwicklungen.

Veränderung der Wettbewerbsposition in der Herstellung von Waren



Im WIFO-Konjunkturtest wird quartalsweise erhoben, wie sich die Wettbewerbsposition der österreichischen Industrieunternehmen verändert hat. Die Veränderung wird mittels Salden dargestellt: Vom Anteil der Unternehmen, die angaben, dass sich ihre Wettbewerbsposition in den letzten 3 Monaten verbessert hat, wird der Anteil jener Unternehmen abgezogen, die von einer Verschlechterung berichteten (Q: WIFO-Konjunkturtest, saisonbereinigt).

"Das Jahr 2023 war von einer merklich rückläufigen Industriekonjunktur bestimmt. Die im WIFO-Konjunkturtest erhobene Selbsteinschätzung der Unternehmen zu ihrer Wettbewerbsposition verschlechterte sich im Jahresverlauf deutlich, insbesondere auf den Auslandsmärkten, aber auch im Inland."

Exporte trotzen schwacher Industriekonjunktur

Entwicklung von Warenproduktion, Außenhandel und Investitionen im Jahr 2023

Klaus Friesenbichler, Werner Hölzl, Yvonne Wolfmayr

Exporte trotzen schwacher Industriekonjunktur. Entwicklung von Warenproduktion, Außenhandel und Investitionen im Jahr 2023

Die österreichische Exportwirtschaft konnte sich 2023 gut behaupten und Marktanteile gewinnen. Sie profitierte von der lebhaften Nachfrage Deutschlands und der USA nach spezifischen Erzeugnissen der österreichischen Maschinen- und Fahrzeugindustrie. Außerdem konnte sie die preisliche Wettbewerbsfähigkeit durch eine nur moderate Überwälzung der hohen Preis- und Kostensteigerungen im Inland auf die Exportpreise erhalten. Aufgrund der schwachen Binnenkonjunktur sanken die Warenimporte, was die Handelsbilanz entlastete. Die Industriekonjunktur brach im Jahresverlauf 2023 ein. Bis zum Sommer waren vor allem die energieintensiven Vorproduktbranchen betroffen, ab dem 2. Halbjahr erfasste der Konjunkturabschwung auch die anderen Segmente der Herstellung von Waren. Der Mangel an Nachfrage war zu Jahresende das meistgenannte Produktionshemmnis. Die Bruttoausstattungsinvestitionen legten 2023 leicht zu. Die einzelnen Teilbereiche entwickelten sich wie im Vorjahr unterschiedlich. Während die Ausrüstungsinvestitionen sanken, wurden Investitionen in immaterielle Anlagegüter ausgeweitet.

JEL-Codes: F40, O14, L6, E39 • **Keywords:** Warenaußenhandel, Handelsbilanz, Terms-of-Trade, Industrieproduktion, Sachgütererzeugung, Investitionen

Begutachtung: Christian Glocker • **Wissenschaftliche Assistenz:** Irene Langer (irene.langer@wifo.ac.at), Anna Strauss-Kollin (anna.strauss-kollin@wifo.ac.at) • Abgeschlossen am 28. 4. 2024

Kontakt: Klaus Friesenbichler (klaus.friesenbichler@wifo.ac.at), Werner Hölzl (werner.hoelzl@wifo.ac.at), Yvonne Wolfmayr (yvonne.wolfmayr@wifo.ac.at)

Exports Defy Weak Industrial Economy. Development of Manufacturing, Foreign Trade and Investments in 2023

The Austrian export industry performed well in 2023 and gained market share. It benefitted from lively demand from Germany and the USA for specific products from the Austrian machinery and vehicle industry. It was also able to maintain its price competitiveness by only moderately passing on the high price and cost increases in Austria to export prices. Due to the weak domestic economy, imports of goods fell, which eased the trade balance. The industrial economy slumped over the course of 2023. Until the summer, the energy-intensive primary product sectors were particularly affected, but from the second half of the year onwards, the economic downturn also affected other segments of the manufacturing industry. The lack of demand was the most frequently cited obstacle to production at the end of the year. Gross equipment investment increased slightly in 2023. As in the previous year, the individual sub-segments developed differently. While investments in equipment fell, investments in intangible assets increased.

1. Einleitung

Die Industriekonjunktur in Österreich schwächte sich 2023 weiter ab und war vor allem in der zweiten Jahreshälfte rückläufig. Dämpfend wirkte neben den Nachwirkungen des Energiepreisanstiegs infolge des Ukraine-Krieges auch die schwache Baukonjunktur. Ende 2023 war der Mangel an Nachfrage das bedeutendste Produktionshemmnis in der Sachgütererzeugung. Der Infla-

tionsabstand Österreichs zu den wichtigsten Handelspartnern belastete die preisliche Wettbewerbsfähigkeit der Exportwirtschaft. Die schwache Industriekonjunktur traf vor allem die europäischen Volkswirtschaften und damit die wichtigsten Handelspartner Österreichs, was sich auch auf die Investitionstätigkeit auswirkte.

2. Warenaußenhandel: Robustes Wachstum der Exporte und Ausweitung der Marktanteile im Welthandel

Angesichts des anspruchsvollen Umfelds erwies sich der österreichische Warenexport im Jahr 2023 als widerstandsfähig. Kaum ein anderes EU-Mitgliedsland übertraf das Exportwachstum Österreichs (Abbildung 1).

Deutlich kräftiger expandierten die heimischen Exporte im Vergleich zu jenen Deutschlands. Die insgesamt vorteilhafte Entwicklung resultierte in Zugewinnen beim Weltmarktanteil österreichischer Warenliefe-

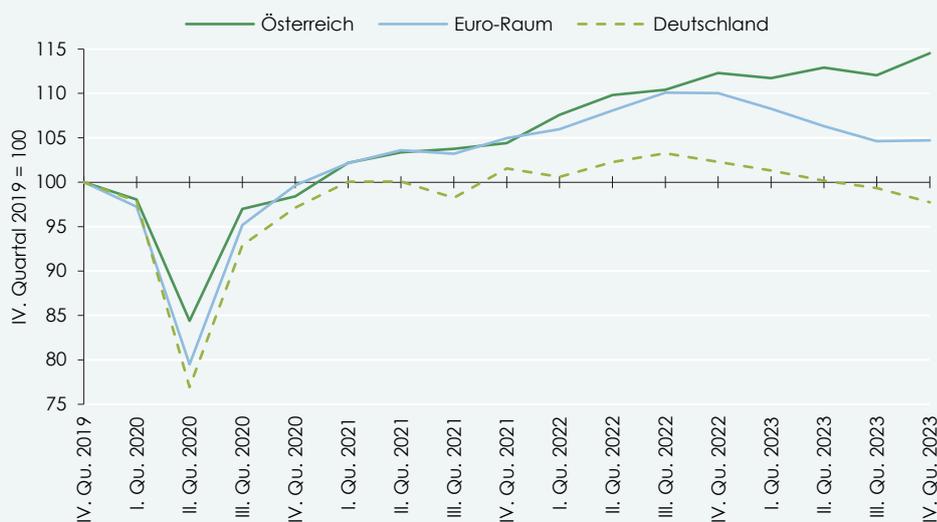
rungen (+11,1% im Vergleich zum Vorjahr), insbesondere aufgrund hoher Maschinenexporte nach Deutschland und in die USA, aber auch wegen Sondereffekten in der Ausfuhr chemischer Waren nach Belgien. Die Entwicklung der (nominalen) Marktanteile Österreichs am Weltexport ist in Übersicht 1 dargestellt und nach Regionen aufgeschlüsselt. Sowohl innerhalb als auch außerhalb der EU ergaben sich 2023 deutliche Positionsgewinne. Auf den wichtigsten Exportmärkten Österreichs konnten die heimischen Exporteure ihre Marktstellung auch in Tschechien (+4,4%) und in der Schweiz (+3%) ausweiten.

In Zeiten starker Preis- oder Wechselkurschwankungen im Welthandel können nominelle und reale Marktanteile weit auseinanderklaffen. Die Berechnung realer, also um Preis- und Wechselkurseffekte bereinigter Exportmarktanteile, ist mangels regionaler Exportpreisstatistiken nur eingeschränkt möglich. Anhaltspunkte liefert ein Vergleich der preisbereinigten (realen) Veränderungsrate der heimischen Ausfuhren im Jahr 2023 (+2,7%) mit dem Marktwachstum der österreichischen Exportmärkte von (vorläufig) -2,5%. Die Differenz von rund 5 Prozentpunkten weist darauf hin, dass Österreich auf dem Weltmarkt auch in realer Rechnung Positionsgewinne erzielen konnte.

Trotz des schwierigen globalen Umfelds wuchsen die österreichischen Warenexporte 2023 zwar verhalten, aber deutlich kräftiger als in europäischen Vergleichsländern. Österreichs Exporteure erzielten Marktanteilsgewinne.

Abbildung 1: **Entwicklung der Warenexporte im Vergleich mit dem Euro-Raum**

Real, saisonbereinigt



Q: WIFO-Berechnungen. Saisonbereinigt: um Saisoneffekte und Zahl der Arbeitstage bereinigte Exportwerte.

Übersicht 1: Österreichs Marktanteile am Weltexport

	2023	2022	2023
	In %	Veränderung gegen das Vorjahr in %	
Intra-EU 27 (ab 2020)	2,18	- 7,1	+ 9,8
Deutschland	4,25	- 7,1	+ 11,6
Italien	2,07	- 10,5	+ 0,7
Belgien	1,53	- 20,9	+ 170,1
Polen	1,99	- 11,2	- 0,1
Ungarn	5,43	+ 2,5	+ 0,6
Frankreich	1,00	- 2,2	+ 0,4
Tschechien	3,67	- 3,2	+ 4,4
Extra-EU 27 (ab 2020)	0,42	- 7,7	+ 12,7
USA	0,52	- 4,3	+ 22,2
Schweiz	3,33	- 4,5	+ 3,0
Vereinigtes Königreich	0,82	- 7,1	+ 14,7
Insgesamt	0,95	- 6,5	+ 11,1

Q: IWF, DOT (Daten für EU-Länder am Eurostat-Konzept angelehnt); WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.

Die Steigerung des Marktanteils im Jahr 2023 kann auf verschiedene Faktoren zurückgeführt werden. Die österreichische Export-

wirtschaft war weniger vom Nachfrageeinbruch nach Vorprodukten bei den europäischen Handelspartnern betroffen und

Die Warenexporte expandierten im Jahr 2023 um 2,7%. Nur ein Sondereffekt in den Ausfuhren nach Belgien verdeckte die deutliche Verlangsamung der Exportdynamik im Jahresverlauf.

konnte in spezifischen Bereichen der Maschinen- und Fahrzeugindustrie ihre Wettbewerbsfähigkeit kurzfristig aufrechterhalten. Die teils hohen Preis- und Kostensteigerungen im Inland wurden 2023 kaum auf die österreichischen Exportpreise für Waren überwälzt, sondern zum größten Teil durch geringere Gewinnmargen kompensiert (Wolfmayr, 2024). Zusätzlich zeigt die WIFO-Industriebefragung, dass neben den relativen Preisen auch die Anpassung an Kundenwünsche, die Reputation, das Kundenvertrauen, die Produktqualität und der technologische Gehalt die Wettbewerbsfähigkeit beeinflussen (Hözl et al., 2022). Allerdings birgt ein hoher Inflationsabstand zu den Handelspartnern potenziell Risiken für die mittelfristige Entwicklung, zumal ein Erhalt der preislichen Wettbewerbsfähigkeit auf den Exportmärkten über ein Preisnehmerverhalten und eine Schmälerung der Unternehmensgewinne dann immer schwieriger wird. Mittelfristig könnte diese Strategie auch zu Einsparungen bei wichtigen Investitionen und Innovationen zum Erhalt und Ausbau der qualitativen Wettbewerbsfähigkeit führen. Darüber hinaus kann eine ungünstige

relative Kostenposition auch zu einer Verschlechterung der Standortqualität beitragen und so die Investitionsbereitschaft der Unternehmen in Österreich schmälern.

Die österreichischen Warenexporte wuchsen im Jahr 2023 nach vorläufigen Daten von Statistik Austria nominell um 3% und real (preisbereinigt) um 2,7% (Übersicht 2). Das Wachstum erwies sich vor allem im 1. Halbjahr 2023 als robust. Ab dem III. Quartal wurde es dann bereits durch die schwache Entwicklung der Weltwirtschaft gedämpft. Die Wachstumsdynamik ließ dabei insbesondere auf den österreichischen Hauptmärkten im Euro-Raum nach, allen voran in Deutschland. Darüber hinaus trübte sich die Auftragslage auch bei Exporteuren der Investitionsgüterbranchen zunehmend ein. Damit schwächelten gerade jene Bereiche der Exportwirtschaft, die das Exportwachstum im 1. Halbjahr 2023 wesentlich gestützt hatten. Zum Jahresende wirkte nur ein Sondereffekt stark steigender Ausfuhren von Lactamen (Grundstoff für die Herstellung von Antibiotika) nach Belgien stützend.

Übersicht 2: Österreichs Warenaußenhandel im Überblick

	Export				Import				Saldo		Terms-of-Trade ¹⁾
	Werte		Real	Preise ¹⁾	Werte		Real	Preise ¹⁾	Werte	Veränderung gegen das Vorjahr	
	Mrd. €	Veränderung	gegen das Vorjahr in %		Mrd. €	Veränderung	gegen das Vorjahr in %		Mrd. €	Mrd. €	In %
2022	194,7	+ 17,6	+ 5,9	+ 11,0	215,3	+ 20,6	+ 3,2	+ 16,8	- 20,6	- 7,7	- 5,0
2023	200,5	+ 3,0	+ 2,7	+ 0,3	201,6	- 6,3	- 4,4	- 2,1	- 1,1	+ 19,5	+ 2,4
2022, I. Quartal	47,2	+ 20,3	+ 7,0	+ 12,5	51,7	+ 26,2	+ 8,0	+ 16,9	- 4,5	- 2,8	- 3,8
II. Quartal	49,3	+ 19,5	+ 5,7	+ 13,1	54,1	+ 20,1	+ 0,2	+ 19,8	- 4,8	- 1,0	- 5,6
III. Quartal	48,2	+ 17,1	+ 5,3	+ 11,1	53,7	+ 21,5	+ 2,9	+ 18,0	- 5,5	- 2,5	- 5,8
IV. Quartal	50,0	+ 13,8	+ 5,9	+ 7,4	55,8	+ 15,7	+ 2,1	+ 13,3	- 5,8	- 1,5	- 5,2
2023, I. Quartal	51,8	+ 9,8	+ 5,5	+ 4,1	54,7	+ 5,8	+ 0,5	+ 5,3	- 2,9	+ 1,6	- 1,1
II. Quartal	50,7	+ 2,9	+ 2,8	+ 0,1	51,7	- 4,6	- 1,5	- 3,1	- 0,9	+ 3,9	+ 3,2
III. Quartal	47,3	- 1,8	- 0,2	- 1,6	47,7	- 11,1	- 6,2	- 5,2	- 0,4	+ 5,1	+ 3,8
IV. Quartal	50,7	+ 1,4	+ 2,5	- 1,1	47,6	- 14,7	- 10,3	- 4,9	3,1	+ 8,9	+ 4,1

Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – ¹⁾ Preise laut VGR.

Die Warenimporte brachen 2023 ein.

Die heimischen Warenimporte sanken 2023 nominell um 6,3% und real um 4,4%. Die nominelle Entwicklung der Warenimporte wurde dabei mehr als jene der Warenexporte durch die Preisrückgänge bei Rohstoffen und Energie beeinflusst, wodurch der Abstand zur realen Wachstumsrate höher ausfällt. Das Importwachstum ließ im Jahresverlauf 2023 stetig nach und war bereits ab dem II. Quartal negativ (Übersicht 2). Dies war vor allem ein Ergebnis der Schwäche der heimischen Industrieproduktion und der zaghaften Investitionstätigkeit. Weiters resultierte es aus dem Abbau der Vorsichtslager

von Energie- und Industrierohstoffen, die 2022 wegen der hohen Unsicherheit (infolge von Energieknappheit und massiven Preissteigerungen) aufgebaut worden waren. Zudem machte sich auch der Einbruch im Konsum dauerhafter Konsumgüter bemerkbar¹⁾. Er war zum einen der Normalisierung der Konsumstruktur nach der COVID-19-Pandemie geschuldet und zum anderen dem leichten Rückgang des real verfügbaren Einkommens privater Haushalte infolge der hohen Inflation (Scheiblecker & Ederer, 2024)²⁾.

¹⁾ Zu den dauerhaften Konsumgütern zählen z. B. Möbel, Sportgeräte, Fahrräder, Kühlschränke oder Waschmaschinen.

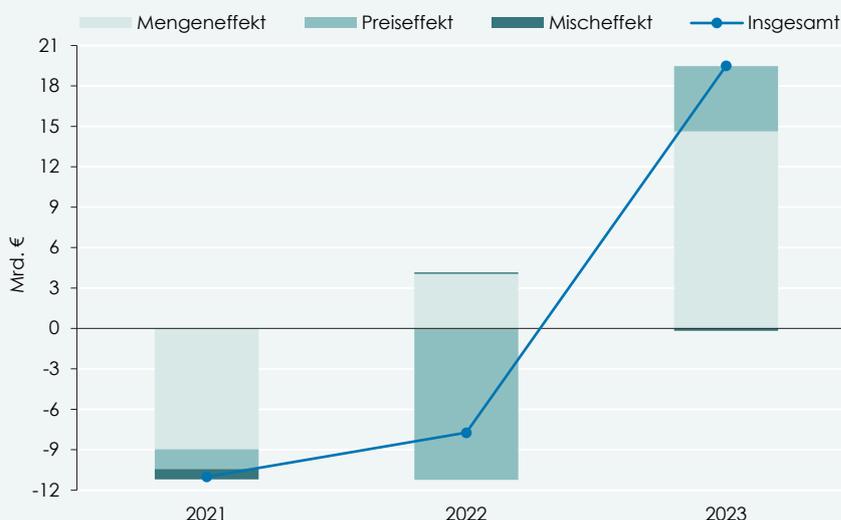
²⁾ Laut WIFO-Prognose vom März 2024 dürfte das real verfügbare Einkommen der privaten Haushalte 2023 leicht um rund 0,9% gesunken sein und sollte erst 2024 (+2,6%) und 2025 (+1,7%) wieder steigen.

Die Warenhandelsbilanz verbesserte sich im Jahr 2023 um 19,5 Mrd. €. Das Defizit betrug 1,1 Mrd. € oder 0,2% des BIP (Übersicht 2). Entlastet wurde der Außenhandelsaldo vor allem durch den starken Rückgang der nominellen Warenimporte bei gleichzeitig robustem Wachstum der Exporte. Die Verbesserung der Handelsbilanz ist daher vorwiegend auf einen positiven Mengeneffekt aufgrund der unterschiedlichen Dynamik von Exporten und Importen zurückzuführen. Darüber hinaus lieferte auch die Verbesserung

der Terms-of-Trade (Verhältnis der Export- zu den Importpreisen) einen wichtigen positiven Beitrag (Abbildung 2). Die Terms-of-Trade hatten sich im Jahr 2022 im Zuge der Rohstoff- und Energiepreiskrise – insbesondere aufgrund des höheren Energieanteils im Import – drastisch verschlechtert und die österreichische Handelsbilanz stark belastet. Der Rückgang der Energiepreise (vor allem bei Erdgas) im Jahr 2023 löste jedoch eine Gegenbewegung aus.

Der Rückgang der Energie- und Rohstoffpreise verbesserte die Terms-of-Trade. Zusätzlich entlastete die schwache Importnachfrage die Warenhandelsbilanz.

Abbildung 2: **Beitrag der Mengen- und Preiskomponente des Außenhandels zur Veränderung der Handelsbilanz**



Q: WIFO-Berechnungen.

Übersicht 3: **Entwicklung des österreichischen Außenhandels nach Warengruppen 2023**

	Export		Import		Handelsbilanz	
	Anteile in %	Veränderung gegen das Vorjahr in %	Anteile in %	Veränderung gegen das Vorjahr in %	Mrd. €	Veränderung gegen das Vorjahr in Mrd. €
Nahrungsmittel, Getränke	7,9	+ 4,9	8,0	+ 9,0	- 0,3	- 0,6
Rohstoffe	2,7	- 17,1	3,6	- 18,9	- 1,9	+ 0,6
Holz	1,0	- 27,9	0,8	- 17,9	0,3	- 0,4
Brennstoffe, Energie	3,7	- 3,3	9,1	- 32,7	- 10,9	+ 8,6
Chemische Erzeugnisse	17,2	+ 18,8	14,3	- 2,7	5,7	+ 6,3
Bearbeitete Waren	19,6	- 8,3	14,7	- 15,4	9,7	+ 1,8
Papier	2,2	- 21,7	1,2	- 10,1	2,1	- 1,0
Textilien	0,9	- 7,5	1,0	- 11,8	- 0,2	+ 0,1
Eisen, Stahl	5,3	- 4,6	2,6	- 27,6	5,4	+ 1,5
Maschinen, Fahrzeuge	37,5	+ 8,2	34,5	+ 5,6	5,7	+ 2,0
Maschinen	24,9	+ 10,2	19,5	+ 1,8	10,6	+ 3,9
Autozulieferindustrie	5,0	+ 14,3	3,9	+ 14,2	2,2	+ 0,3
Pkw	4,1	+ 10,4	5,2	+ 22,1	- 2,1	- 1,1
Konsumnahe Fertigwaren	9,9	- 2,3	14,1	+ 3,5	- 8,5	- 1,4
Sonstige Waren	1,5	- 18,5	1,8	- 44,1	- 0,5	+ 2,2
Insgesamt	100,0	+ 3,0	100,0	- 6,3	- 1,1	+ 19,5

Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.

Die Ausfuhr von Maschinen und Fahrzeugen trug 2023 das Exportwachstum. Außerordentlich umfangreiche Lieferungen von Lactamen sorgten für einen Sondereffekt im Export chemischer Waren.

Der Export von Nahrungsmitteln und Getränken konnte im Jahr 2023 um 4,9% ausgeweitet werden. Mit einem Anteil von 37,5% an den Exporten insgesamt und einem Zuwachs von 8,2% lieferten aber Maschinen und Fahrzeuge den höchsten Wachstumsbeitrag (Übersicht 3). Dies ist insbesondere auf eine lebhaftere Nachfrage aus den USA und Deutschland in der ersten Jahreshälfte 2023 zurückzuführen. Auch die Lieferungen chemischer Erzeugnisse expandierten mit +18,8% äußerst dynamisch. Dies ist fast ausschließlich den außerordentlich hohen Exporten von Lactamen nach Belgien zuzuschreiben³⁾. Für das ebenfalls hohe Exportwachstum bei pharmazeutischen Produkten (+20,6%) – ein weiterer Teilbereich der chemischen Erzeugnisse – waren insbesondere Ausfuhren in die Schweiz, nach Japan und in der zweiten Jahreshälfte in die USA verantwortlich. Die übrigen Bereiche des Warenexportes schrumpften durchwegs, insbesondere bearbeitete Waren (-8,3%) und Industrierohstoffe (-17,1%). Dies spiegelt die

Schwäche der europäischen Industrie und den Abbau von Vorsichtslagern wider.

Wie bei den Exporten ergab sich auch importseitig ein Einbruch in den von der Industriezession betroffenen Warengruppen industrieller Vorprodukte (-15,4%) und Rohstoffe (-18,9%), während sich die Zulieferungen an die heimische Kfz-Industrie im Lichte einer guten Exportauftragslage mit +14,2% günstig entwickelten. Die Verbesserung der Handelsbilanz war zum überwiegenden Teil auf den Außenhandel mit Brennstoffen, chemischen Erzeugnissen und Maschinen zurückzuführen. Der Saldo im Außenhandel mit chemischen Erzeugnissen stieg um 6,3 Mrd. €, jener mit Maschinen um 3,9 Mrd. €. Die Energiebilanz verbesserte sich um 8,6 Mrd. €. Im Jahr 2023 übertrafen im gesamten Brennstoffimport die Preiseffekte deutlich die Mengeneffekte (Übersicht 4). Dies gilt insbesondere für Erdgasimporte, die mengenmäßig zunahmen (+6,2%), aber aufgrund des starken Preisrückgangs nominell um 45% sanken.

Übersicht 4: Österreichs Energieimporte

		2020	2021	2022	2023	2023
			Absolut			Veränderung gegen das Vorjahr in %
Erdöl und -produkte						
Menge	1.000 t	14.015,5	14.133,3	12.925,8	13.657,3	+ 5,7
Wert	Mrd. €	4,9	7,3	11,9	9,9	- 16,6
Preis	€ je t	348,7	516,2	919,5	726,2	- 21,0
Erdöl						
Menge	1.000 t	7.462,8	7.637,7	5.134,2	7.514,6	+ 46,4
Wert	Mrd. €	2,2	3,4	3,6	4,4	+ 21,7
Preis	€ je t	291,4	449,7	710,3	590,4	- 16,9
Erdgas						
Menge	1.000 TJ	636,2	524,6	359,6	381,7	+ 6,2
Wert	Mrd. €	2,0	4,1	9,2	5,0	- 45,4
Preis	1.000 € je TJ	3,1	7,9	25,6	13,2	- 48,6
Brennstoffe, Energie						
Wert	Mrd. €	8,3	13,9	27,1	18,3	- 32,7
	in % des BIP	2,2	3,4	6,1	3,8	.
Anteile am Gesamtimport	in %	5,7	7,8	12,6	9,1	.
Importpreis Erdöl	\$ je Barrel	44,7	71,6	100,7	85,9	- 14,7

Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.

Ausfuhren in die USA bildeten 2023 die wichtigste Stütze des österreichischen Warenexportes.

Die Entwicklung der Warenexporte verlief je nach Zielregion höchst unterschiedlich (Übersicht 5). Das Wachstum der Ausfuhren in Länder außerhalb der EU übertraf im Jahr 2023 mit 3,9% jenes der Intra-EU-Warenexporte Österreichs (+2,6%). Zum Wachstum der Ausfuhren in EU-Länder trugen die Exporte nach Deutschland bei, die um 0,8%

zulegten. Dagegen lieferten die Ausfuhren nach Italien (-6,7%), Frankreich (-6,6%), aber auch in die MOEL 5 (-3,2%; darunter Ungarn -6,0%) durchwegs negative Wachstumsbeiträge. Die positive Entwicklung der Ausfuhren nach Deutschland ist einer lebhaften Nachfrage nach österreichischen Produkten aus dem Maschinen- und

³⁾ Zum Exportwachstum chemischer Waren von 18,8% trug die Expansion der Ausfuhr von Lactamen nach Belgien mit 14,3 Prozentpunkten bei.

Fahrzeugbereich zuzuschreiben, die allerdings in der zweiten Jahreshälfte deutlich abebbte.

Die Warenexporte in die USA, die 2023 der dritt wichtigste Handelspartner Österreichs waren, expandierten mit +14,2% gegenüber dem Vorjahr überdurchschnittlich und lieferten den wichtigsten Beitrag zum Wachstum der österreichischen Exporte in Drittländer. In der ersten Jahreshälfte wurden hierbei vor allem Lieferungen von Maschinen und Kfz

ausgeweitet, im 2. Halbjahr die Ausfuhren medizinischer und pharmazeutischer Produkte. Die Warenexporte nach China, das 2023 nach den USA, der Schweiz und dem Vereinigten Königreich der viert wichtigste Extra-EU-Exportmarkt war, sanken im Vergleich zum Vorjahr um 3,9%. Der Einbruch der Lieferungen nach China war breit gestreut, betraf aber vor allem die Ausfuhr von Pkw und industriellen Vorprodukten. Einzig der Export von Maschinen lieferte einen positiven Wachstumsbeitrag.

Übersicht 5: Entwicklung des österreichischen Warenaußenhandels nach Ländern und Regionen 2023

	Export		Import		Handelsbilanz	
	Anteile in %	Veränderung gegen das Vorjahr in %	Anteile in %	Veränderung gegen das Vorjahr in %	Mrd. €	Veränderung gegen das Vorjahr in Mrd. €
Intra-EU 27 (ab 2020)	68,4	+ 2,6	64,6	- 7,1	6,9	+ 13,5
Intra-EU 14 (ab 2020)	49,5	+ 4,5	49,2	- 6,2	0,0	+ 10,8
Deutschland	29,2	+ 0,8	31,7	- 7,5	- 5,3	+ 5,7
Italien	6,2	- 6,7	6,4	- 4,0	- 0,5	- 0,4
Frankreich	3,6	- 6,6	2,6	+ 3,9	1,9	- 0,7
EU-Länder ab 2004	18,9	- 1,9	15,4	- 9,9	6,9	+ 2,7
5 EU-Länder ¹⁾	14,9	- 3,2	13,1	- 10,2	3,4	+ 2,0
Tschechien	3,6	+ 1,0	4,1	- 15,2	- 1,2	+ 1,6
Ungarn	3,6	- 6,0	2,5	- 6,2	2,3	- 0,1
Polen	3,7	- 0,2	3,3	- 5,4	0,7	+ 0,4
Baltikum	0,4	+ 2,5	0,2	- 16,3	0,4	+ 0,1
Bulgarien, Kroatien, Rumänien	3,5	+ 3,5	2,0	- 7,7	3,0	+ 0,6
Extra-EU 27 (ab 2020)	31,6	+ 3,9	35,4	- 4,8	- 8,0	+ 6,0
Extra-EU 14 (ab 2020)	50,5	+ 1,6	50,8	- 6,4	- 1,1	+ 8,7
Vereinigtes Königreich	2,7	+ 6,7	1,5	- 12,4	2,4	+ 0,8
EFTA	5,5	- 0,5	6,0	+ 11,3	- 1,1	- 1,3
Schweiz	5,0	- 0,3	5,1	+ 2,5	- 0,3	- 0,3
MOEL ²⁾ , Türkei	2,8	- 2,9	4,4	- 32,1	- 3,3	+ 4,1
Westbalkanländer ³⁾	1,1	+ 6,9	1,0	- 1,3	0,1	+ 0,2
GUS-Europa	0,7	- 26,1	2,0	- 50,4	- 2,6	+ 3,7
Russland	0,6	- 29,4	2,0	- 50,8	- 2,8	+ 3,6
Nordafrika ⁴⁾	0,4	+ 18,4	0,9	+ 18,9	- 1,1	- 0,2
NAFTA	9,2	+ 12,8	4,6	+ 11,3	9,1	+ 1,1
USA	7,4	+ 14,2	3,9	+ 9,1	6,8	+ 1,2
Südamerika	2,0	+ 7,7	1,2	+ 7,6	1,7	+ 0,1
Brasilien	0,5	- 8,2	0,2	- 15,4	0,6	- 0,0
Asien	8,1	- 1,7	16,0	- 3,7	- 16,1	+ 1,0
Japan	0,9	- 0,6	1,4	+ 11,2	- 1,0	- 0,3
China	2,5	- 3,9	7,5	- 13,1	- 10,1	+ 2,1
Indien	0,6	+ 7,8	0,7	- 10,8	- 0,1	+ 0,3
6 dynamische Volkswirtschaften in Asien ⁵⁾	2,0	- 10,1	2,6	+ 15,5	- 1,3	- 1,2
Euro-Raum (20 Länder)	53,4	+ 3,8	51,6	- 6,5	3,0	+ 11,2
OPEC	1,0	+ 13,9	1,2	+ 15,5	- 0,4	- 0,1
BRICS ⁶⁾	4,7	- 6,4	10,8	- 23,8	- 12,3	+ 6,1
Schwarzmeerregion ⁷⁾	1,5	+ 15,8	2,0	+ 0,5	- 1,2	+ 0,4
Insgesamt	100,0	+ 3,0	100,0	- 6,3	- 1,1	+ 19,5

Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – 1) Tschechien, Ungarn, Polen, Slowenien, Slowakei. – 2) Westbalkanländer, GUS-Europa. – 3) Albanien, Bosnien und Herzegowina, Kosovo, Mazedonien, Montenegro, Serbien. – 4) Ägypten, Algerien, Libyen, Marokko, Tunesien. – 5) Hongkong, Malaysia, Singapur, Südkorea, Taiwan, Thailand. – 6) Brasilien, Russland, Indien, China, Südafrika. – 7) Armenien, Aserbaidschan, Georgien, Moldawien, Türkei, Ukraine.

Am stärksten schrumpften 2023 die Importe aus den BRICS-Ländern, aus Ostmitteleuropa sowie aus Deutschland.

Die EU-Sanktionen gegenüber Russland wirkten sich weiterhin deutlich auf den bilateralen Handel aus.

Auf der Importseite sanken die Einfuhren aus EU-Ländern um 7,1%. Bestimmend waren geringere Importe aus Deutschland (-7,5%) und Tschechien (-15,2%) und wertmäßig rückläufige Lieferungen von Brennstoffen und industriellen Vorprodukten. Die Importe aus Extra-EU-Ländern (-4,8%) entwickelten sich heterogen. Die Warenimporte aus den BRICS-Ländern lagen um 23,8% unter dem Vorjahresniveau, jene aus Ostmitteleuropa (einschließlich Türkei) um 32,1%. Auch diese Rückgänge waren vorwiegend auf den Abbau von Vorratslagern von Rohstoffen und industriellen Vorprodukten (bearbeiteten Waren) zurückzuführen. Wie bereits erwähnt drückte die Verbilligung von Energie die nominelle Entwicklung der Brennstoffeinfuhren. Die Importe aus China (-13,1%) wurden zusätzlich durch den Nachfragerückgang nach langlebigen Konsumgütern belastet. Der wertmäßig höchste Rückgang der österreichischen Warenimporte zeigte sich 2023 im Handel mit Russland (-50,8%). Die

Zuwächse in den österreichischen Einfuhren aus den USA (+9,1%) und der Schweiz (+2,5%) lassen sich vorwiegend auf pharmazeutische Produkte zurückführen. Auch die Importe aus den sechs dynamischen Volkswirtschaften Asiens (Übersicht 5) wuchsen aufgrund der Einfuhr von pharmazeutischen Erzeugnissen, aber auch von südkoreanischen Pkw kräftig (+15,5%). Der hohe Zuwachs der Einfuhren aus Japan (+11,2%) geht ebenfalls zum Großteil auf einen Anstieg von Pkw-Lieferungen zurück.

Der Konflikt mit Russland dämpfte 2023 vor allem den Export von Maschinen und Fahrzeugen (-51,2%) und bearbeiteten Waren (-46,8%), also der von den EU-Sanktionen meistbetroffenen Warengruppen. Einbußen gab es jedoch auch im Export von Nahrungsmitteln (-14,5%) und pharmazeutischen Produkten (-10,2%), die von den Sanktionen weitgehend ausgenommen sind (Übersicht 6).

Übersicht 6: Entwicklung des österreichischen Warenaußenhandels mit Russland

	Export				Import			
	2023	2022	2023	2023	2023	2022	2023	
	Anteile am Export insgesamt	Anteile am Export nach Russland	Veränderung gegen das Vorjahr	In %	Anteile am Import insgesamt	Anteile am Import aus Russland	Veränderung gegen das Vorjahr	
Nahrungsmittel	1,51	18,4	+ 38,4	- 14,5	0,05	0,20	+ 4,5	- 39,8
Rohstoffe	0,11	0,4	- 12,6	- 88,5	1,16	2,09	- 32,4	- 56,7
Brennstoffe	0,00	0,0	+ 1.984,1	- 98,1	21,05	94,61	+ 90,1	- 50,0
Rohöl	0,13	0,14	- 75,9	- 91,0
Erdgas	0,00	0,0	- 100,0	± 0,0	73,32	91,96	+ 105,0	- 49,4
Sonstige Brennstoffe	0,00	0,0	+ 1.984,1	- 98,1	1,17	2,50	+ 30,6	- 57,5
Chemische Erzeugnisse	1,83	48,9	+ 12,1	- 12,2	0,08	0,55	- 22,5	- 48,2
Bearbeitete Waren	0,25	7,5	- 35,1	- 46,8	0,31	2,27	+ 32,1	- 61,4
Maschinen, Fahrzeuge	0,32	18,7	- 23,8	- 51,2	0,01	0,17	- 20,9	- 76,6
Konsumnahe Fertigwaren	0,39	6,0	- 45,2	- 9,8	0,02	0,13	- 15,7	- 88,1
Insgesamt	0,65	100,0	- 8,0	- 29,4	2,01	100,00	+ 76,7	- 50,8

Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.

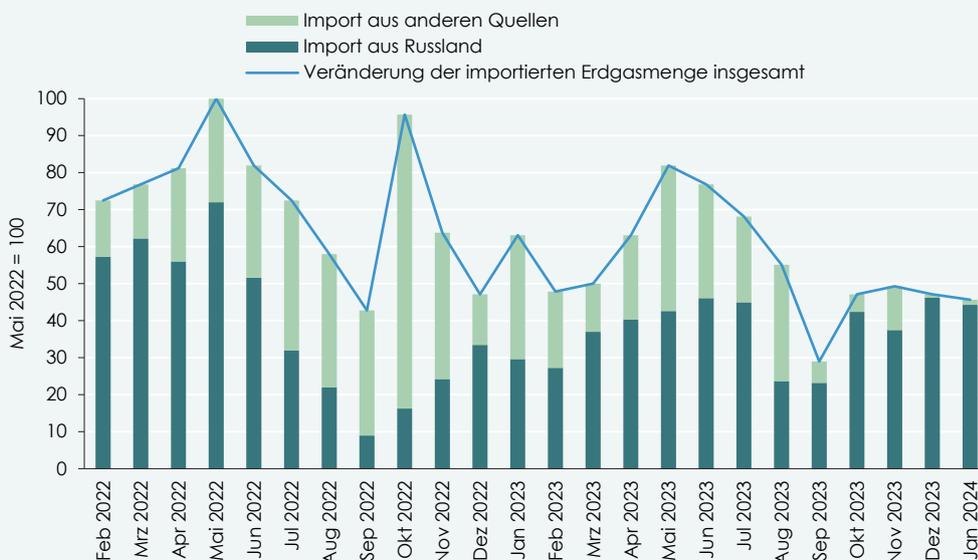
Bei den Importen aus Russland handelt es sich fast ausschließlich um Energieimporte (Anteil am Importwert 2023: 94,6%). Letztere schrumpften 2023 wertmäßig um 50%, da sich Energierohstoffe stark verbilligten. Die Einfuhr von Rohöl ging nominell um 91% zurück, sodass der Anteil russischen Erdöls an den heimischen Rohölimporten auf 0,1% sank. Bereits im Juni 2022 waren die EU-Sanktionen auf Rohölimporte ausgeweitet worden. Diese Beschränkungen sind zwar erst seit dem 5. Dezember 2022 und für bestimmte Erdölprodukte seit dem 5. Februar 2023 in Kraft, die Diskussionen über ein Ölembargo hatten jedoch sofort nach Ausbruch des Ukraine-Krieges begonnen und die Diversifizierung der Bezugsquellen angestoßen.

Der überwiegende Teil der russischen Brennstofflieferungen entfiel aber auch 2023 auf Erdgas. Die österreichischen Importausgaben für russisches Gas sanken um 49,4%, womit sein Anteil am Erdgasimportwert auf 73,3% schrumpfte. 2022 hatte er noch 88% betragen und sich seither um rund 15 Prozentpunkte verringert. Die nominellen Zahlen spiegeln vor allem den Verfall der Erdgaspreise. Auch wenn sich dies aus der offiziellen Außenhandelsstatistik nicht ablesen lässt, dürften sich auch die entsprechenden Importmengen rückläufig entwickelt haben (Abbildung 3). Dieser Rückgang war aber eher ein Resultat des niedrigeren Gasverbrauchs und der hohen Speicherstände als einer erfolgreichen Diversifizierungsstrategie. Der mengenmäßige Anteil russischen Gases

an den österreichischen Erdgasimporten insgesamt blieb hoch und erreichte zum Jahresende 2023 Spitzen von 98%⁴⁾). Eine Verringerung der starken Abhängigkeit der österreichischen Energieversorgung von

Russland wurde vor allem im Bereich Erdgas zu einem zentralen Ziel der Wirtschaftspolitik. Demgemäß wurde im Februar 2024 eine gesetzliche Diversifizierungspflicht vorgeschlagen⁶⁾.

Abbildung 3: Anteil russischen Gases an den österreichischen Erdgasimporten insgesamt



Q: European Network of Transmission System Operators for Gas – ENTSO-G, E-Control.

3. Konjunkturrückgang in der Herstellung von Waren

Nach den pandemiebedingten Schwankungen der Produktion in den Jahren 2020 bis 2022 entwickelte sich die österreichische Warenherstellung 2023 schwach, da die weltweite Industriekonjunktur zurückging und die Unsicherheit infolge geopolitischer Verwerfungen hoch blieb. Der Nettoproduktionswert sank real um 2,7%, während die Zahl der unselbständig Beschäftigten um 1,2% zulegen. Insgesamt folgte daraus ein durchschnittlicher Produktivitätsrückgang je geleistete Arbeitsstunde von 3,6% (Übersicht 7).

Im Jahresdurchschnitt 2023 waren in der Herstellung von Waren 662.459 unselbständig Beschäftigte und 17.191 selbständig Beschäftigte tätig. Sie erwirtschafteten 74,7 Mrd. € an Wertschöpfung (zu laufenden Preisen). Mit durchschnittlich 109.970 € je erwerbstätiger Person lag die Pro-Kopf-Wertschöpfung deutlich über dem Mittelwert für die Gesamtwirtschaft von 90.970 €. Der Anteil der Herstellung von Waren an der nominalen Bruttowertschöpfung insgesamt

betrug 2023 rund 17,4%, jener an den Erwerbstätigen 14,4%.

Rund die Hälfte aller Wirtschaftszweige der Herstellung von Waren weiteten nominell ihre Produktion aus (Übersicht 8). Am höchsten waren die Zuwächse in der Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen (+14,5%), vor der Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen (+14,0%) und dem sonstigen Fahrzeugbau (+13,8%). Die stärksten Rückgänge verzeichneten die Herstellung von sonstigen Waren (-24,5%), die Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus (-20,5%) sowie die Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (-17,8%). Auch die Herstellung von Metallerezeugnissen (-10,0%), die Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden (-8,9%) sowie die Metallherzeugung und -bearbeitung (-8,0%) mussten deutliche Rückgänge im Produktionswert hinnehmen.

Die meisten Teilbereiche der Herstellung von Waren verzeichneten 2023 nur eine schwache nominelle Produktionsentwicklung und ein gedämpftes Beschäftigungswachstum.

⁴⁾ Der Anteil russischer Gaslieferungen an den Erdgasimporten schwankt stark. Er hängt von Liefer schwankungen aus anderen Quellen und zusätzlich von der Verwendung der österreichischen Speicher durch ausländische Unternehmen ab (Infoportal des Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie – BMK: <https://energie.gv.at/hintergrund/unabhaengigkeit-von-russischem-gas>).

⁵⁾ Die in Abbildung 3 dargestellten Werte beruhen allerdings auf Schätzungen. Hierzu wurden Daten von den Gasübergabepunkten an den Grenzen mit Daten aus einem Marktmonitoring der E-Control verknüpft. Die Teilnehmer auf dem Gasmarkt waren im Zuge des Monitoring nicht verpflichtet, die genaue Quelle des importierten Gases anzugeben.

⁶⁾ https://www.bmk.gv.at/service/presse/gewessler/2024/0212_abhaengigkeit-russisches-gas.html.

Übersicht 7: Indikatoren für die Sachgütererzeugung

	Nettoproduktionswert real ¹⁾	Unselbständig Beschäftigte ¹⁾	Stundenproduktivität ²⁾	Lohnstückkosten ³⁾	Warenexporte (SITC 5 bis 8)
	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
2008	+ 1,1	+ 1,1	+ 0,6	+ 3,5	+ 1,4
2009	- 14,7	- 3,6	- 8,0	+ 13,4	- 20,9
2010	+ 8,1	- 1,4	+ 6,9	- 6,8	+ 16,5
2011	+ 7,2	+ 1,8	+ 5,6	- 1,7	+ 11,3
2012	+ 2,0	+ 1,1	+ 1,3	+ 3,3	+ 1,2
2013	+ 0,3	- 0,2	+ 0,8	+ 2,1	+ 2,5
2014	+ 2,2	+ 0,1	+ 2,4	+ 0,2	+ 2,5
2015	+ 0,9	+ 0,5	+ 1,0	+ 1,2	+ 3,2
2016	+ 4,4	+ 0,5	+ 4,0	- 1,1	- 0,4
2017	+ 3,2	+ 1,3	+ 2,2	- 0,6	+ 8,3
2018	+ 4,5	+ 2,8	+ 2,0	+ 1,7	+ 5,5
2019	+ 0,8	+ 1,7	- 0,1	+ 3,4	+ 1,9
2020	- 7,3	- 1,0	- 1,4	+ 6,0	- 8,4
2021	+ 12,7	+ 0,4	+ 7,3	- 7,4	+ 15,1
2022	+ 4,1	+ 1,3	+ 3,5	+ 2,2	+ 15,7
2023	- 2,7	+ 1,2	- 3,6	+ 11,9	+ 4,4

Q: WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – ¹⁾ Laut VGR. – ²⁾ Produktion je geleistete Beschäftigtenstunde. – ³⁾ In einheitlicher Währung gegenüber Handelspartnern; Minus bedeutet Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit.

Dementsprechend verzeichneten 2023 nur die Hälfte der Branchen der Warenherstellung Beschäftigungszuwächse. Am höchsten waren diese in der Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen (+4,9%), im sonstigen Fahrzeugbau (+4,2%), in der Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen sowie in der Herstellung von elektrischen Ausrüstungen (jeweils +3,4%). Im Gegensatz dazu sank die Beschäftigung in der Herstellung von Bekleidung (-11,7%), der Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden (-8,7%) und der Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (-7,9%) deutlich. Auch die Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus (-5,8%), von Textilien (-3,7%), Metallerzeugnissen (-3,1%) und Möbeln (-3,0%) verzeichneten 2023 Beschäftigungsrückgänge.

Die Pro-Kopf-Produktivität entwickelte sich 2023 sehr uneinheitlich, je nachdem, ob Produktionsveränderungen auch von Anpassungen im Beschäftigtenstand begleitet oder Arbeitskräfte gehortet wurden. Am größten waren die Produktivitätszuwächse in der Herstellung von Bekleidung (+13,7%), der Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen (+11,6%) sowie in der Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (+10,0%). Auch der sonstige Fahrzeugbau (+9,2%), die Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen (+8,6%), der Maschinenbau (+6,5%) und die Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln (+5,5%) erzielten Produktivitätssteigerungen von über 5%. Produktivitätseinbrüche mussten die Herstellung von sonstigen Waren (-22,4%), die Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus (-15,6%) und die Herstellung von chemischen Erzeugnissen (-13,6%) hinnehmen.

Auch in der Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (-10,7%) und der Metallerzeugung und -bearbeitung (-10,0%) nahm die Produktivität deutlich ab.

Die Entwicklung der Erzeugerpreise war im Jahr 2023 von der Preisentwicklung für Vorleistungen, aber auch durch den höheren Wettbewerbsdruck auf stagnierenden bzw. schrumpfenden Absatzmärkten bestimmt, der in fünf Branchen zu einem Rückgang der Erzeugerpreise führte (Herstellung von chemischen Erzeugnissen -8,3%, Metallerzeugung und -bearbeitung -4,9%, der Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus -3,6%, Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren -2,1%, Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen -0,1%).

Am stärksten war der Erzeugerpreisauftrieb in der energieintensiven Herstellung von Glas und -waren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden (+9,3%), vor dem Maschinenbau (+7,5%), der Herstellung von Bekleidung (+6,9%), der Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen (+6,6%) und der Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln (6,0%). Erzeugerpreisanstiege von über 5% verzeichneten auch die Herstellung von Lederwaren und Schuhen (+5,8%), die Herstellung von Textilien (+5,5%) und die Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (+5,3%).

Die Indizes des WIFO-Konjunkturtests, die das WIFO auf Basis von Unternehmensbefragungen für die Sachgütererzeugung insgesamt und für die drei Branchengruppen Vorprodukt-, Investitionsgüter- und Konsumgütererzeugung erstellt, zeigen eine deutliche Abschwächung der Industriekonjunktur im

Der bereits ab Mitte 2022 beobachtete Abschwung der Industriekonjunktur verfestigte sich 2023. Zu Jahresbeginn waren insbesondere die energieintensiven Vorproduktbranchen betroffen. In der zweiten Jahreshälfte brachen auch die Investitionsgüter- und die Konsumgüterproduktion ein.

Laufe des Jahres 2023⁷⁾. Die Eintrübung hatte bereits im Herbst 2022 begonnen und setzte sich 2023 fort. Zu Jahresbeginn waren insbesondere die energieintensiven Vorleistungsbranchen betroffen. Dort notierten Loge- und Erwartungsindex bereits Anfang 2023 im negativen Bereich und verschlechterten sich im Jahresverlauf weiter. In den

Konsumgüterbranchen waren die Konjunkturerwartungen zu Jahresbeginn ebenfalls negativ, die Lageeinschätzungen unterschritten jedoch erst ab Mai die Nulllinie. In den Investitionsgüterbranchen sanken die beiden Teilindizes erst im August unter null, verschlechterten sich dann aber zunehmend (Abbildung 4).

Übersicht 8: Kennzahlen zur Konjunkturlage der Herstellung von Waren 2023

	Produktionswert		Beschäftigte		Produktion pro Kopf		Erzeugerpreisindex	
	Mio. €	Veränderung gegen das Vorjahr in %	Personen	Veränderung gegen das Vorjahr in %	1.000 €	Veränderung gegen das Vorjahr in %	2015 = 100	Veränderung gegen das Vorjahr in %
Herstellung von Nahrungs- und Futtermittel	21.550	+ 6,69	62.119	+ 1,12	346.912	+ 5,5	127,8	+ 6,0
Getränkeherstellung	9.917	+ 3,18	8.171	+ 0,12	1.213.737	+ 3,1	109,5	+ 3,1
Herstellung von Textilien	1.526	- 2,92	5.880	- 3,72	259.580	+ 0,8	114,1	+ 5,5
Herstellung von Bekleidung	557	+ 0,34	2.098	- 11,74	265.596	+ 13,7	114,6	+ 6,9
Herstellung von Leder-, -waren und Schuhen	681	+ 2,46	2.636	- 2,01	258.284	+ 4,6	104,8	+ 5,8
Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren	9.845	- 17,76	26.626	- 7,91	369.758	- 10,7	115,7	- 2,1
Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus	6.929	- 20,52	15.457	- 5,82	448.288	- 15,6	124,9	- 3,6
Herstellung von Druckerzeugnissen, Vervielfältigung von Ton-, Bild- und Datenträgern	1.639	- 1,44	6.634	- 2,94	247.077	+ 1,5	106,9	+ 2,5
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	9.933	- 12,80	19.070	+ 0,93	520.887	- 13,6	138,9	- 8,3
Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen	5.000	+ 13,96	20.622	+ 4,94	242.483	+ 8,6	105,0	- 0,1
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	7.442	- 4,87	28.647	+ 0,41	259.782	- 5,3	113,2	+ 1,1
Herstellung von Glas- und -waren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	7.269	- 8,91	23.812	- 8,71	305.265	- 0,2	121,8	+ 9,3
Metallerzeugung und -bearbeitung	23.596	- 7,99	39.040	+ 2,24	604.413	- 10,0	153,9	- 4,9
Herstellung von Metallerzeugnissen	17.360	- 10,04	65.507	- 3,10	265.014	- 7,2	124,5	+ 2,9
Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	11.679	+ 2,59	29.062	+ 3,39	401.879	- 0,8	107,3	+ 2,5
Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	15.188	+ 5,95	46.356	+ 3,35	327.634	+ 2,5	113,5	+ 4,5
Maschinenbau	30.884	+ 8,41	90.492	+ 1,84	341.294	+ 6,5	119,7	+ 7,5
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	18.432	+ 8,54	34.243	- 1,32	538.265	+ 10,0	109,0	+ 5,3
Sonstiger Fahrzeugbau	5.476	+ 13,77	13.932	+ 4,19	393.030	+ 9,2	114,2	+ 3,9
Herstellung von Möbeln	2.883	- 0,76	15.940	- 3,02	180.869	+ 2,3	120,6	+ 4,8
Herstellung von sonstigen Waren	4.748	- 24,45	11.443	- 2,70	414.954	- 22,4	108,3	+ 2,7
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	6.975	+ 14,49	25.589	+ 2,61	272.587	+ 11,6	118,4	+ 6,6

Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.

Wie die Niveaus der beiden Indizes zeigen, wurden die energieintensiveren Vorprodukt- und Konsumgüterbranchen deutlich stärker vom Konjunkturabschwung erfasst als die weniger energieintensive Investitionsgüterindustrie. Die Höchstwerte erreichten die Konjunkturindizes in allen drei Branchengruppen zwischen Jänner und April. Da die Konjunkturdynamik stetig abnahm, wurden die niedrigsten Werte zumeist am Jahresende gemessen, nur in den Konsumgüterbranchen im Oktober (Lageindex) bzw. im August (Erwartungsindex). Auch die jüngsten Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests zeigen noch keine Verbesserung der Industriekonjunktur.

Die Schwäche der Industrieproduktion spiegelte sich 2023 auch in der Kapazitätsauslastung. Sie sank im Laufe des Jahres in allen drei Teilbereichen der Herstellung von Waren auf unterdurchschnittliche Werte, blieb aber dennoch klar über den Tiefstwerten zu Beginn der COVID-19-Pandemie (Abbildung 5). Im Jänner 2023 war die Kapazitätsauslastung in der österreichischen Sachgütererzeugung mit rund 83,6% noch leicht überdurchschnittlich und stieg im April auf 85,2%, ging aber im Juli wieder auf 81,1% zurück. Im Oktober lag sie mit 78,5% bereits deutlich unter dem langjährigen Durchschnitt von 82,3%. Auch zu Jahresbeginn 2024 blieb die Kapazitäts-

⁷⁾ Der Index der aktuellen Lagebeurteilungen ist als gleichlaufender Indikator konzipiert und basiert auf den monatlichen Erhebungen zur aktuellen Lage und zur Entwicklung in den letzten drei Monaten. Der Index der unternehmerischen Erwartungen hingegen fasst jene monatlichen Fragen zusammen, die sich auf die

Entwicklung in den Folgemonaten der Erhebung beziehen. Er ist somit als vorläufiger Indikator konzipiert. Beide Indizes umfassen einen Wertebereich von -100 (negative Einschätzung durch alle meldenden Unternehmen) bis +100 (ausschließlich positive Einschätzungen).

auslastung mit 79,8% merklich unterdurchschnittlich. Sie entwickelte sich 2023 in der Investitionsgüter- und Konsumgüterindustrie

deutlich günstiger als in den Vorproduktbranchen, wo sie Ende des Jahres mit 76,1% weit unterdurchschnittlich ausfiel.

Abbildung 4: **Konjunkturbeurteilung durch die Unternehmen**

Indexpunkte

Sachgütererzeugung insgesamt (Industrie und produzierendes Gewerbe)

Vorproduktindustrie



Investitionsgüterindustrie

Konsumgüterindustrie (Verbrauchs- und Gebrauchsgüter)



— Index der aktuellen Lagebeurteilungen
— Index der unternehmerischen Erwartungen

Q: WIFO-Konjunkturtest. Der Index der aktuellen Lagebeurteilungen fasst die Fragen zur Einschätzung der aktuellen und der vergangenen Situation aus dem WIFO-Konjunkturtest zusammen, der Index der unternehmerischen Erwartungen jene zur künftigen Entwicklung. -100 . . . pessimistische Meldungen, +100 . . . optimistische Meldungen.

Der Mangel an Nachfrage war zu Jahresende 2023 das wichtigste Produktionshemmnis.

Wie der Indikator der unternehmerischen Unsicherheit des WIFO-Konjunkturtests zeigt, waren die heimischen Industrieunternehmen 2023 mit hohen Konjunkturrisiken konfrontiert. Zu Jahresbeginn nahm die Unsicherheit zwar zunächst ab, da sich die Strom- und Gaspreise wieder normalisierten, im weiteren Jahresverlauf war jedoch mit dem Rückgang der europäischen Industriekonjunktur wieder ein deutlicher Anstieg der Unsicherheit verbunden.

Mit der Konjunkturabschwächung verschob sich im Jahresverlauf 2023 die relative Bedeutung der Produktionshemmnisse. Zu

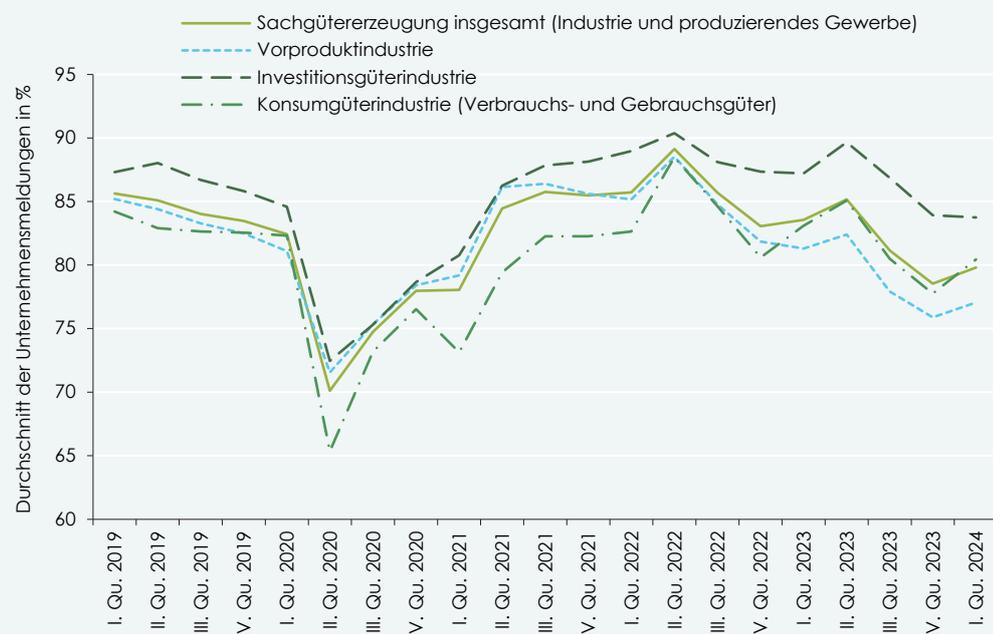
Jahresbeginn war der Anteil der Sachgütererzeuger, die einen Mangel an Nachfrage als wichtigstes Hemmnis meldeten, mit rund 14% aller befragten Unternehmen noch leicht unterdurchschnittlich. Im weiteren Jahresverlauf stieg dieser Anteil auf rund 31%. Ende 2023 war damit der Nachfragemangel das bei weitem wichtigste Produktionshemmnis, insbesondere in den Vorproduktbranchen, aber auch in der Investitionsgüter- und der Konsumgüterindustrie. Dagegen sank der Anteil der Unternehmen, die den Arbeitskräftemangel als wichtigstes Hemmnis meldeten (Jänner 23% der Meldungen, Oktober 13%). Der Mangel an

Arbeitskräften blieb aber das am zweithäufigsten genannte Produktionshemmnis. Mit dem Konjunkturrückgang verloren im Jahresverlauf 2023 Lieferengpässe (bzw. der Mangel an Material oder Kapazität) stark an Bedeutung (Jänner 19%, Oktober 6% der Meldungen).

Der Anstieg der Energiepreise, Lieferengpässe und hohe Lohnabschlüsse führten zu Jahresbeginn 2023 zu einer lebhaften Preisdynamik, die später infolge der

Konjunkturabschwächung spürbar abnahm. Dies spiegelt sich in den Verkaufspreiserwartungen laut WIFO-Konjunkturtest. Der Saldo zwischen dem Anteil der Unternehmen, die Verkaufspreiserhöhungen erwarten, und dem Anteil jener, die mit einer Senkung ihrer Verkaufspreise rechnen, liegt im langjährigen Durchschnitt bei rund 4%. Im Jänner 2023 lag der Saldo mit 40% deutlich darüber, ging aber bis zum Sommer auf rund 4% zurück und verharrte auch im weiteren Jahresverlauf auf ähnlichem Niveau.

Abbildung 5: **Kapazitätsauslastung in der Sachgütererzeugung**



Q: WIFO-Konjunkturtest.

4. Geringes Investitionswachstum

Die heimische Investitionsnachfrage war 2023 schwach und wurde durch zahlreiche externe Faktoren beeinflusst. Die Verschlechterung der Stimmung, die flauere Auftragslage und die für viele Unternehmen hohen Finanzierungskosten führten vermehrt zu einem Aufschieben von Investitionen. Zudem sind die Energiepreise in Europa weiterhin hoch, weshalb ein Teil der Produktion mittelfristig in Drittländer verlagert werden dürfte (Ederer & Schiman-Vukan, 2023). Die Unsicherheit bezüglich der Energiepreisentwicklung und die hohen Preise von Energie- und Investitionsgütern belasten die Investitionsdynamik. Im Gefolge des Ukraine-Krieges stiegen die Energie- und vor allem die Erdgaspreise

kräftig, was insbesondere energieintensive Unternehmen traf.

Die nominellen Bruttoausstattungsinvestitionen⁸⁾ (Übersicht 9) beliefen sich 2023 auf rund 63,1 Mrd. €, wovon rund 34,5 Mrd. € auf tangible "Ausrüstungen und Waffensysteme" und 28,6 Mrd. € auf immaterielle "sonstige Anlageinvestitionen" entfielen. Die Investitionsquote des privaten Sektors – der Anteil der nominellen Anlageinvestitionen am Bruttoinlandsprodukt – lag 2023 mit 13,2% leicht unter dem Niveau des Vorjahres (13,4%), jedoch weiterhin über dem langjährigen Durchschnitt.

Die Investitionsquote sank 2023 leicht, blieb jedoch über dem langjährigen Durchschnitt.

⁸⁾ Die hier dargestellten Bruttoausstattungsinvestitionen berücksichtigen im Gegensatz zu den Bruttoanlageinvestitionen den Wohnbau nicht. Sie sind definiert als der Erwerb abzüglich der Veräußerungen von Anlagegütern durch gebietsansässige Produzenten innerhalb einer bestimmten Periode (Jahr oder Quartal). Abschreibungen bleiben aufgrund der Bruttobetachtung unberücksichtigt. Etwa die Hälfte der Bruttoan-

lageinvestitionen (einschließlich Bauwirtschaft) werden laut Leistungs- und Strukturhebung der Statistik Austria in der Sachgütererzeugung oder in Sektoren getätigt, die der Sachgütererzeugung nahestehen (hier Bergbau und die Gewinnung von Steinen und Erden, Energieversorgung, Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen).

Übersicht 9: Bruttoausstattungsinvestitionen

	2022	2023	2023
	Veränderung gegen das Vorjahr in %, real		Mrd. €, nominell
Ausrüstungen und Waffensysteme	- 0,2	- 2,1	29,2
Sonstige Ausrüstungen und Waffensysteme	- 0,8	- 12,3	15,2
Ausrüstungen der Informations- und Kommunikationstechnik	+ 4,5	- 2,6	4,9
Fahrzeuge	- 1,7	+ 22,2	9,1
Sonstige Anlageinvestitionen	+ 5,0	+ 3,8	24,8
Nutztiere und Nutzpflanzen	- 31,4	- 12,4	0,1
Geistiges Eigentum	+ 5,2	+ 3,8	24,7
Insgesamt	+ 2,1	+ 0,5	54,0

Q: Statistik Austria, Quartalsrechnung zur Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung; WIFO-Berechnungen.

Investitionen in immaterielle Anlagegüter wurden 2023 erneut ausgeweitet und gewannen innerhalb der gesamten Ausrüstungsinvestitionen weiter an Gewicht.

Das Wachstum der Investitionstätigkeit im Gesamtjahr 2023 war vor allem durch ein starkes IV. Quartal getrieben.

2023 wurden vor allem Ersatzinvestitionen getätigt. Der wichtigste Bestimmungsfaktor der Investitionstätigkeit waren technologische Entwicklungen. Auch die Energiekosten und die Erdgasversorgung dürften die Investitionen beeinflusst haben.

Preisbereinigt stiegen die gesamten Ausrüstungsinvestitionen⁹⁾ um 0,5% (nach +2,1% 2022). Gemessen am Niveau vor der COVID-19-Pandemie schnitten die einzelnen Teilbereiche unterschiedlich ab: Die tangiblen Ausrüstungsinvestitionen lagen 2023 um 3,4% unter dem Vorkrisenniveau von 2019, die sonstigen Anlageinvestitionen dagegen um 16,5% darüber.

Auch in der jährlichen Betrachtung entwickelten sich die einzelnen Teilbereiche abermals unterschiedlich. Mit -2,1% gingen die Investitionen in Ausrüstungen und Waffensysteme nach -0,2% im Jahr 2022 erneut zurück. Diese Untergruppe machte 2023 den Großteil der gesamten Ausrüstungsinvestitionen aus (54,6%, 2022: 55,7%). Ein kräftiger Anstieg von 22,2% war im Bereich Fahrzeuge zu verzeichnen (2022 -1,7%). Diese Kategorie stellt mit 16,9% einen eher geringen Anteil an den gesamten Ausrüstungsinvestitionen. Vor allem die Investitionen in sonstige Ausrüstungen und Waffensysteme schrumpften stark (-12,3% nach -0,8% 2022); auf sie entfielen 2023 rund 29,3% der gesamten Ausrüstungsinvestitionen.

Der Trend zu Investitionen in immaterielle Anlagegüter hielt auch 2023 an. "Sonstige Anlageinvestitionen", fast ausschließlich Investitionen in das geistige Eigentum (z. B. Forschung und Entwicklung, Software, Urheberrechte), wurden erneut ausgeweitet (+3,8% nach +5,0% im Jahr 2022). Die Entwicklung der immateriellen Investitionen scheint sich somit weitgehend von jener der tangiblen Ausrüstungsinvestitionen entkoppelt zu haben¹⁰⁾. Immaterielle Anlageinvestitionen machten 2023 45,4% der gesamten Ausrüstungsinvestitionen aus (2022: 44,3%).

Die beiden Teilbereiche der Ausrüstungsinvestitionen – Investitionen in tangible sonstige Ausrüstungen und Waffensysteme einerseits und immaterielle Anlageinvestitionen andererseits – entwickelten sich 2023 somit

abermals gegenläufig. Die Verlagerung der Investitionstätigkeit in Richtung des immateriellen Kapitals setzte sich fort.

In der unterjährigen Betrachtung zeigt sich laut den Daten von Statistik Austria ebenfalls ein gemischtes Bild. Im Aggregat legten die Ausrüstungsinvestitionen vor allem im IV. Quartal 2023 zu. Sonstige Anlageinvestitionen wurden vorrangig im I. Quartal ausgeweitet, Investitionen in Ausrüstungen und Waffensysteme im I. und IV. Quartal.

Einblick in die Investitionsmotive bieten die Ergebnisse der WIFO-Investitionsbefragung, die im Frühjahr und Herbst 2023 im Rahmen des WIFO-Konjunkturtests durchgeführt wurde (Friesenbichler & Hölzl, 2024). Mit Investitionen können unterschiedliche Ziele verfolgt werden. Der Fragebogen gibt vier Kategorien von Investitionszwecken vor: "Ersatz alter Anlagen oder Ausrüstungen", "Kapazitätsausweitung", "Rationalisierung" und "andere Investitionszwecke". Mehrfachnennungen sind möglich.

Der wichtigste Investitionszweck war 2023 abermals der Ersatz alter Anlagen oder Ausrüstungen, vor allem in der Beherbergung und Gastronomie sowie in Verkehr und Lagerei. Kapazitätserweiterungen spielten eine untergeordnete Rolle und wurden vorrangig von Unternehmen der Information und Kommunikation genannt. Rationalisierungsinvestitionen waren 2023 vor allem in den Finanz- und Versicherungsdienstleistungen, in der Herstellung von Waren und in den sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen von überdurchschnittlicher Bedeutung. Andere Investitionszwecke wurden insbesondere im Grundstücks- und Wohnungswesen verfolgt.

Die wichtigste Triebkraft der Investitionen war 2023 weiterhin die technologische Entwicklung, vor allem im Dienstleistungssektor. Besonders ausgeprägt war ihre Bedeutung in der Erbringung von Finanz- und

⁹⁾ Das Referenzjahr der realen Zeitreihe ist 2015.

¹⁰⁾ Eine Unterkategorie bilden Nutztiere und Nutzpflanzen, sie machten 2023 jedoch nur 0,3% der gesamten "sonstigen Investitionen" aus.

Versicherungsdienstleistungen, in der Information und Kommunikation sowie in den freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen. Technologie spielt

auch in der Sachgütererzeugung eine zentrale Rolle für die Investitionstätigkeit (Friesenbichler & Hölzl, 2024).

Abbildung 6: Entwicklung der Investitionen im Jahresvergleich



Q: Statistik Austria, Quartalsrechnung zur Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung; WIFO-Berechnungen.

5. Zusammenfassung

Im 1. Halbjahr 2023 profitierte die heimische Exportwirtschaft noch von der lebhaften Nachfrage Deutschlands und der USA nach österreichischen Maschinen. Die bremsenden Effekte der Industrierezession sowie der hohen Preis- und Kostensteigerungen in Österreich und Europa schlugen daher erst später im Jahr deutlicher durch. Ende 2023 gab ein Sondereffekt aus außerordentlich hohen Lieferungen von Lactamen nach Belgien dem Exportwachstum neuerlich Schub. Im Gesamtjahr 2023 konnten damit ein robustes Wachstum der Warenexporte von 3% (nominell) bzw. 2,7% (preisbereinigt) sowie Marktanteilsgewinne erzielt werden. Die Warenimporte sanken nominell um 6,3% und real um 4,4%. Der Importeinbruch spiegelte einerseits die Schwäche der heimischen Industrieproduktion und der Investitionstätigkeit wider und andererseits den Abbau der Vorsichtslager von Energie- und Industrierohstoffen. Die Handelsbilanz verbesserte sich 2023 um 19,5 Mrd. €; das Defizit betrug 1,1 Mrd. €.

Nach dem kräftigen Produktionswachstum nach Überwindung der COVID-19-Pandemie wurde die Herstellung von Waren im Jahr 2023 von einem negativen Schock eingeholt (-2,7%; real). Am deutlichsten schrumpfte der Produktionswert in der Herstellung

sonstiger Waren, der Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus, der Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren, von chemischen Erzeugnissen sowie von Metall-erzeugnissen. Wie die Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests zeigen, verlor die Industriekonjunktur im Jahresverlauf zunehmend an Schwung. Der Abschwung erfasste zunächst die energieintensiven Vorproduktbranchen, im 2. Halbjahr aber auch die anderen Segmente der Herstellung von Waren, wengleich die unternehmerischen Erwartungen bereits im Frühjahr 2023 einen Konjunkturrückgang signalisiert hatten. Die Lieferengpässe und der Arbeitskräftemangel verloren als Produktionshemmnisse an Bedeutung; der Mangel an Nachfrage löste sie als wichtigstes Hemmnis ab. Die Kapazitätsauslastung in der Sachgütererzeugung sank bis Ende 2023 auf unterdurchschnittliche Werte.

Die Ausrüstungsinvestitionen insgesamt waren 2023 real um 0,5% höher als im Vorjahr (nach +2,1% 2022). Nach Teilbereichen verlief die Entwicklung gegenläufig. Gedämpft wurde das Investitionswachstum durch einen Rückgang der Investitionen in Ausrüstungen und Waffensysteme (-2,1%), während die sonstigen Anlageinvestitionen (etwa in Software oder Forschung und Entwicklung) um 3,8% ausgeweitet wurden.

6. Literaturhinweise

- Ederer, S., & Schiman-Vukan, S. (2023). Konjunkturerholung verzögert sich. Prognose für 2023 bis 2025. WIFO-Konjunkturprognose, (4). <https://www.wifo.ac.at/publication/176081/>.
- Friesenbichler, K., & Hölzl, W. (2024). Investitionspläne für 2024 weiter gekürzt. Ergebnisse der WIFO-Investitionsbefragung vom Herbst 2023. *WIFO-Monatsberichte*, 97(1), 19-27. <https://www.wifo.ac.at/publication/176269/>.
- Hölzl, W., Friesenbichler, K. S., Kügler, A., & Reinstaller, A. (2022). Herausforderungen und Bestimmungsfaktoren der Wettbewerbsfähigkeit österreichischer Industrieunternehmen. *WIFO-Monatsberichte*, 95(7), 467-476. <https://www.wifo.ac.at/publication/70320/>.
- Wolfmayr, Y. (2024). Lage der österreichischen Außenwirtschaft bis zum 3. Quartal 2023. In Oberhofer, H., Astrov, V., Stehrer, R., & Wolfmayr, Y. (Hrsg.), *FIW-Jahresgutachten. Die österreichische Außenwirtschaft 2024* (S. 15-30). FIW – Forschungsschwerpunkt Internationale Wirtschaft.
- Scheiblecker, M., & Ederer, S. (2024). Gegenwind hält Österreichs Wirtschaft 2024 nahe an der Stagnation. Prognose für 2024 und 2025. *WIFO-Konjunkturprognose*, (1). <https://www.wifo.ac.at/publication/182669/>.